

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 9 (2002)  
**Heft:** 105

**Artikel:** Geflecht unüblicher Gemeinschaften  
**Autor:** Bühler, Sina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-885082>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geflecht unüblicher Gemeinschaften

Das Projekt «Freunde und Gäste» des Ateliers für Sonderaufgaben

von Sina Bühler

«Am Anfang dachte ich, was ist denn  
das für ein komischer Club?»  
Student, 19 Jahre

**Wenn sich die Physikerin mit dem Käser trifft: Seit einem halben Jahr laden die Künstler Frank und Patrik Riklin unter dem Titel «Freunde und Gäste» einmal pro Woche in ihr Atelier für Sonderaufgaben. Ein Besuch im Lagerhaus.**

Eine diskrete rote Plakette: «Freunde und Gäste». Keine Öffnungszeiten. Der Tag ist immer derselbe, der Rest nie. Weder die Öffnungszeiten, die Freunde oder deren Gäste, noch die Unterhaltung. Die Tür zum «Atelier für Sonderaufgaben» steht weit offen. Blaue Dielen, ein langes Gestell voller Videobänder. Die ersten Freunde sind schon da, sitzen auf einem Ledersofa, von dem man sich nie wieder erheben möchte. Hammondorgelspiel ertönt. Und mit jedem neuen Freund, der ankommt, mit jedem Gast, der mitgebracht wird, werden die Karten neu gemischt – das Sofa mit den Kinostühlen vertauscht, das Orgelspiel durch «Element of Crime» ersetzt. Die Themen ändern sich, die Gruppen formen sich neu. Ein gemütlicher Apéro unter Künstlerkollegen? Auch. Doch «Freunde und Gäste» will mehr sein.

Die Idee ist simpel: Die Veranstalter öffnen einmal die Woche um 21 Uhr die Türen ihres Ateliers und schalten die rote Leuchttafel über der Bar ein. Dann warten sie auf Freunde und deren Gäste. Willkommen ist jede und jeder – und damit ist auch schon alles gesagt. Als «Geflecht voller unüblicher Gemeinschaften» beschreibt Patrik Riklin, der mit Bruder Frank das «Atelier für Sonderaufgaben» gegründet und «Freunde und Gäste» erfunden hat, diese Abende. Übliche Gemeinschaften kennt jeder, Freundschaften werden auch weiterhin geschlossen – am Arbeitsplatz, im Fitnesscenter und an Parties. An Abenden mit «Freunden und Gästen» aber, da werden die eigenen Freunde mit anderen geteilt. Der Kellner bringt einen Küchenchef mit, jener einen Lastwagenchauffeur und dieser wiederum einen Käser. Der Käser stellt den anderen seine Nachbarin vor, eine Handarbeitslehrerin, die ihre Freundin, eine Physikerin, mitbringt. All diese Menschen, die ursprünglich nichts außer einem Bekannten gemeinsam haben, finden untereinander Querverstrebungen und weben damit am Geflecht.

Regeln gibt es nur wenige bei «Freunde und Gäste». Der Sesam öffnet sich mit einer Flasche Wein – der Geist durch eine neue Bekanntschaft. Ein Gast vielleicht, der schon beim nächsten Mal ein Freund sein wird. Doch halt, beim nächsten Mal? Ergeben sich nicht immer wieder die selben Konstellationen, treffen sich nicht immer wieder die gleichen Menschen? «Nur nicht zu oft hingehen», sagt ein Freund der ersten Stunde. Damit immer wieder neue Begegnungen stattfinden können, wurde die Zahl der Besucher auf 12 reduziert. Ist das Ziel erreicht, schliesst sich der Sesam, und wenn die beste Freundin noch so eindringlich an die Türe klopfen sollte. Denn die Brüder nehmen das Konzept der Gastfreundschaft ernst. Sie wollen weder eine hundskommune Bar führen, noch eine private Party im kleinen Kreise feiern. Ein Szenetreff ist es schon geworden, obwohl es dies nie sein sollte. Die meisten üben einen künstlerischen Beruf aus, ken-

«Kult-Potential dadurch, dass es immer so schnell ausverkauft ist, bei 12 Personen.»  
Kameramann, 36 Jahre

«Mit der Zeit wohl inzestuös.»  
Journalist, 30 Jahre

«Ich war schon verblüfft, dass ich mich über drei Stunden mit einer fast 40 Jahre älteren Person unterhalten konnte, obwohl sie 180 Grad anders gestrickt war als ich.»  
DJ, 23 Jahre

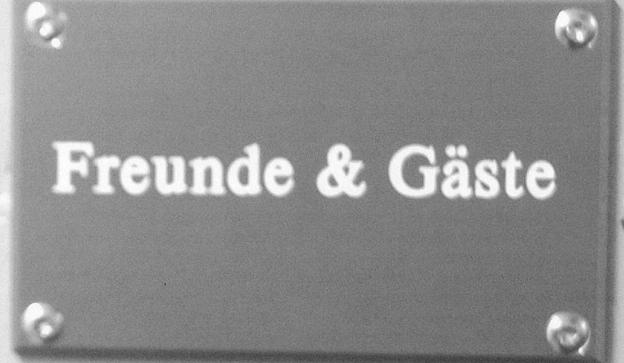
nen sich, obwohl sie sich vielleicht noch nie getroffen haben. Schauspieler, Filmemacher, Musiker und Schriftsteller. Das Konzept ist gut, die Durchführung wird mit der Zeit besser. Die Türen des Ateliers stehen nämlich schon länger offen, als es den Namen «Freunde und Gäste» gibt. Als Siebenjährige bauten die Brüder ihre ersten Hütten in den Wäldern rund um St.Gallen, um dann ihre ersten Gäste einzuladen. Und das, was nun daraus entstanden ist? Ist es der Aufschrei zweier junger Menschen gegen das St.Galler Nachtleben? Oder ganz einfach die Möglichkeit perfekte Gastgeber zu spielen? «Viel einfacher – es ist nur eine private Geschichte mit offiziellem Charakter», sagt Frank Riklin – oder umgekehrt, ein öffentlicher Anlass mit privater Atmosphäre. Wie auch immer, das Vermischen von Privatem und Öffentlichem ist für Riklins längst auch Thema ihrer Kunst.

Es hat Abende gegeben, an denen um 4 Uhr morgens im Unterhemd getanzt wurde, Abende, an denen blödelnd neue Videoprojekte entstanden. Dann auch wieder Abende, an denen acht Stunden lang nur ruhig an Weingläsern genippt wurde, und Abende, an denen



«Sorry Leute, aber die Bar ist mir leider A zu kurz und B zu gebastelt ... da gehe ich lieber ins Offset.»  
Versicherungsfachmann, 26

«Ich hätte nie gedacht, dass es in der Provinz soviel Anarchie just neben dem Polizeigebäude gibt.»  
Pianistin, 32 Jahre.



die einzigen drei Gäste gegen Mitternacht eintrafen. Voraussehbar ist der Ausgang nie, und hier liegt das künstlerische Gaudium für die Erfinder. «Spülung und Futter» sei «Freunde und Gäste», beantwortet Patrik Riklin die Frage, was denn Kunst mit einem gemütlichen Abend unter Freunden zu tun habe. Geistige Spülung deshalb, weil die Begegnungen immer wieder über die Klausur des Künstlerlebens helfe, und künstlerisches Futter, weil die Kontakte einfach inspirierend seien.

Ursprünglich als eine Art Werbeträger vom «Atelier für Sonderaufgaben» ins Leben gerufen, ist es schon ein halbes Jahr später regelmässiges Highlight der Lagerhallenkultur. Und dabei soll es nicht bleiben, denn «Freunde und Gäste» ist mobil. Die Infrastruktur ist bekanntermassen minimal und Freunde finden sich überall auf der Welt. Temporär kann der Anlass also auch ganz wo anders stattfinden. Das Nichtkommerzielle, Künstlerische bleibt bestehen. Dies auch, wenn die Bar professionell geführt wird – Frank Riklin ist als Barkeeper der «Tankstell» durch eine strenge Lehre in Sachen Gastfreundschaft gegangen.

Die Polizisten schauen nie. Hell leuchten die Bürolampen aus dem gegenüberliegenden Betonklotz. Immer wieder laufen Uniformierte an ihre Schreibtische, tippen Rapporte und gehen wieder. Währenddessen schieben die Gäste immer wieder den Angriff des Pilgerweges zu den Toiletten im Nebenhaus auf die lange Bank. «Ich muss langsam heim», sagt die Lehrerin seit mindestens zwei Stunden. Und seit mindestens zwei Stunden lässt sie zu, dass ihr Glas neu gefüllt wird, der Gesprächspartner wechselt und sie gar zum Tanzen aufgefordert wird. Begegnungen verändern Menschen, und Dinge geschehen, die man nie für möglich gehalten hätte. Um 5 Uhr morgens ertönt zum Abschied «The ballad of Lucy Jordan» von Marianne Faithful «At the age of 37 she realized she'd never ride through Paris in a sports car... At the age of 37 she knew she'd found forever as she rode along through Paris».

---

Sina Bühler, 1976, Journalistin in St.Gallen

Fotos: Florian Bachmann



tatort16, objekt- und schaufenstergestaltung, st. jakobstrasse 16, 9000 st.gallen



Geschenke, die  
**rentieren.**

**t a t 16 r t**  
[www.tatort16.ch](http://www.tatort16.ch)

**STF**

**Schweizerische Textilfachschule**

**Entwickeln - Gestalten - Malen**

Tageskurs Kurs-Nr. 321  
Klasse A Dienstag / Klasse B Mittwoch  
Kursdauer 18. Februar - 18. Juni 2003

**Aktzeichnen**

Abendkurs, jeweils Donnerstag Kurs-Nr. 769  
Kursdauer 27. Februar - 12. Juni 2003

**Vorbereitungskurs  
für gestalterische Berufe**

Abendkurs, jeweils Dienstag Kurs-Nr. 768  
Kursdauer 25. März - 24. Juni 2003

**Der Vorkurs  
für gestalterische Berufe**

Berufsbegleitendes Studium Kurs-Nr. 327  
Klasse A Samstag, Montag, Dienstag  
Klasse B Donnerstag, Freitag, Samstag  
Kursdauer August 2003 - Juli 2005

Verlangen Sie die detaillierten Kursprogramme:  
Tel. 071 227 11 55 / E-mail: [stf\\_stgallen@stfschule.ch](mailto:stf_stgallen@stfschule.ch)  
Schweizerische Textilfachschule, Vadianstrasse 2  
CH-9000 St. Gallen

[www.textilfachschule.ch](http://www.textilfachschule.ch)

**9999**

**Bücher und CDs  
suchen  
idealistic-feministisch musik- und  
literaturbegeisterte Bücherwürmin**



**Frauenbibliothek und Fonotheke  
Wyborada**

Davidstr. 42, 9000 St. Gallen 071 222 65 15

e-mail: [wyborada@bluewin.ch](mailto:wyborada@bluewin.ch)

[www.wyborada.ch](http://www.wyborada.ch)